

Vom 13/258
Hoh. Lied VI. 11

Ich ging hinauf in den Nüssgarten, zu schauen die Sträuchlein am Dache,
zu schauen ob der Weinstock blühet, ob die Grauatäpfel grünen.

So spricht der Ewige im V. 7. b. 7. l. und die Weisen fügen folgende Erklärung hinzu ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}
~~Ich ging hinauf in den Nüssgarten, womit Israel gemeint ist~~ ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}
zu schauen ~~ob die Sträuchlein am Dache~~ ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} worüber die einzelnen Gemeinden
zu verstehen sind, ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} zu schauen, ob der Weinstock blühet,
wofür die Gotteshäuser und die Schulen verantwortlich worden, ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}
wie die Ketue der Grauatäpfel grünen, ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} durch welche die Kinder
einwärts sitzen und sich mit der Thora befassen ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}
am Roth Karthaus beginnt der Ewige seinen Rindgang in Israel, im Nüssgarten Gottes,
und prüft die Sträuchlein, die einzelnen Gemeinden, ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} prüft die Weinstöcke: die
Gotteshäuser und die Schulen, ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} unterricht die Grauatäpfel: die Kinder, welche sich mit
der Thora beknüpfen möchten; die ganze lange Untersuchungsliste wird dann
am Roth Karthaus geschlossen, und bis ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} wird auch das Urtheil gefällt. Ein jeder
wisse es, das die Hg Schrift durch eine Bildersprache zu uns spricht, damit wir mit
unseren irdischen Verstand das Wort Gottes leicht und besser verstehen sollen; da
können wir es auch leicht begreifen, wenn die Kinder mit den saftigen Reben der
Grauatäpfel, die Gotteshäuser und die Schulen mit dem Weinstock, die einzelnen Gemeinden
der mit Olivensträucher, und wenn das ganze Israel mit einem grossen Garten
ver gleichen wird, warum wird aber Israel gerade mit einem Nüssgarten verglichen?

Im Tract Chapin ע"ג, א' 10 sagt der Remo: ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}
זו"ל Es ist gebräuchlich am Roth Karthaus Honig zu essen und wünschen im Gebet, dass
wir ein süsses, angenehmes Licht haben mögen, ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} aber Niemand darf man nicht
essen ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} weil das Wort ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} Niemand denselben Zahlenwerth hat, wie das Wort
Nbn Sünde. Nicht wahr, das selbst merket es, dass sie gar nicht richtig ist denn ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} hat
den Zahlenwerth von 17, hingegen ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} die Buchstaben von ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} bedeuten 18, freilich war auch der
Remo ein so guter Kassenmeister, wie wir es sind, und hat das Wort ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} ohne ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} geschwiegen
damit eben dieser Worten Zahlenwerth 17 nicht ausgefodert werde. Nun können wir uns
das vorstellen, dass der Remo sich herbeigelassen hätte, einen Buchstaben aus dem
Wort zu streichen, um dadurch zu beweisen zu können warum man R. H. keine Nüsse essen
darf? Nein, der Remo war viel zu weit und gewissenhaft, dass es dies gethan hätte und
ich bin fest überzeugt und ich wage trotz aller v. b. 7. die Behauptung, dass es mit diesen
zwei Buchstaben ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} nicht das Wort ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} gemeint hat, sondern sie bilden die ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}
die Anfangsbuchstaben von ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} und er wollte damit sagen, man darf R. H. wo in
zwei Linder voll verzeichnet werden keine Nüsse geniessen, weil der Zahlenwerth
des Wortes ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} nur schon an eine ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} erinnert und darum darf man nicht bis ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל}
keine Nüsse essen, denn erst danach ist die ^{וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל} abgeschlossen.

Ich finde es, das nur mich so etwas fragen würdelt; schon gegeben dass meine
Auffassung diesen Remo' betreffend die richtige ist, habe ich jedoch gar keinen

die von selbst 2, 3 geben, dann auch welche, die man bitten muss, sie sollen 2, 3 geben
aber es ist viele, die zu hart sind, dass man ihnen Kern überhaupt nicht bekommen kann, die
beiden letzten Mismarten, wenn sie von einem solchen Braune stammen, der abgest
werden, unter viele andre vermischt, 16, als wenn sie überhaupt nicht existieren würden,
die 20. 21. 22 die weichen, feinen Nüsse aber gehören zu jenen, die 23. 24. 25 zu jenen wechsvollen
Dingen, welche nicht im Allgemeinen, sondern einzeln, vereinzelt betrachtet
werden und welche nie 16 werden können. Wie viele solche 20. 21. 22 haben wir denn
in unsern Gemeine, deren weiches, wammfeinleues Netz von selbst aufgeht und 23 gibt für
vereinzelt sehr wenige, deren wahrhaft jüdisches Netz immer erkannt wird, sich nie verliert
noch hingegen die große Mehrzahl gehört zu jenen 21. 22. 23 die 16 werden, sich vermischt
unter die nichtjüdische Herlosigkeit, um als Züden gar nicht erkannt zu werden.

Ja eindelijk des Jahres fühlen wir uns Alle als Züden, wie auch ein weiteres Gleichniß
Der Weisen uns darüber belehren will: $\text{אם ידעו כל בני אדם את ה' ויפחדו מ' וישובו אל ה' ויפלו מ' ויפלו מ'}$
Wenn eine Nuss noch
so sehr zerlein geworden ist, da braucht man sie mit Wasser abzurippen und sie
ist dann wieder genießbar, so ist auch Israel, wenn es sich das saure Zäbel mit Süßem
behaftet hat, aber am dem Kalippärium steht er ganz rein vor Gott, die kümmerliche Stelle
des Gnade bildet die Unreinheit seines Sünder, ab und kann dann wieder ganz rein
das weiche Zäbel genießen. Nun, das wäre allerfalls sehr schön und richtig wenn, Sie wissen
sich der Fall wäre, wenn wir den großen Tag der Verurteilung zu halten würden, wie wir ihn
halten müssten. Ich habe das Wort der Weisen nie erklärt, $\text{אם ידעו כל בני אדם את ה' ויפחדו מ' וישובו אל ה' ויפלו מ' ויפלו מ'}$
Süßer ist der Genuss, den wir von unserer Hände Arbeit haben als der Genuss, den
wir die Gottesfürchtlichen; was bedeutet diese Wort? Wie kann man die Hände Arbeit mit der
Gottesfürcht vergleichen? Da ging ich vor mehreren Tagen über die Spione und erblickte neben
einander mehrere auffallende Plakate; das eine Plakat verkündete eine warmherzige
Tatereuehaltung, das andere die Abhaltung eines jüdischen Gottesdienstes während der hohen Festtage.
Ich stand verwundert da und sah Schucke über einen solchen Plakat mit dem Wort der Weisen
ein 2. d. d. 178 wahrlich gönne ich es zu achten, das seine Hände Arbeit genießt, als
Jogempe, der alle seine Gottesfürcht mitren nicht. Diese unethische Vorgänger ist ein
Makel der Jüdenheit, der jedoch nicht vereinzelt dastekt und die ganze Züdenheit in den
Augen der übrigen Welt tief herabwürdig, indem man uns verhöhnt und sagt: den Züden
dient auch nicht heiliges Fest mit zu einem Geschäft. Welchen Sinne stehen die am Tag der
vor Gott, wenn sie daran denken müssen, ob sie alle Litre vergeben haben? Haben sollte die
Sünder des sauren Zäbels nicht auch am J. Hak. im Herren? Aber es ist gar nicht nothig
zu weit zu gehen; prüfen wir uns selber, wie besteht es mit uns, an dem Tage, an welchem
sind die Sünder des sauren Zäbels ein unpolen Kerren gebraucht? Sind wir am heiligen Tage
ganz rein vor Gott und Menschen? "43" $\text{אם ידעו כל בני אדם את ה' ויפחדו מ' וישובו אל ה' ויפלו מ' ויפלו מ'}$
dem ewigen, damit erfüllbar werden können, 3. 12 $\text{אם ידעו כל בני אדם את ה' ויפחדו מ' וישובו אל ה' ויפלו מ' ויפלו מ'}$
den Königen Freude bieten, so wird es auch Israel, wenn es sich keine Folge seiner Sünder
perspottet und verhöhnt wird, so doch in künftigen Zeiten, ~~erwartet~~ von allen Sünder, und
von den Frommen und Königen geacht und geachtet. Dann wird erst die Zeit kommen, 21. 22. 23
wird der Hak dieses Sinnbild der Jüdenheit eine wahrhaftige 20. 21. 22. 23 sein, dann
das wahr Gott, im künft Gnade und Barmherzigkeit. Amen